



Lässt die guten alten Schweizer Degenfecht-Zeiten neu aufleben: Fabian Kauter (rechts) im Duell mit dem Holländer Tristan Tulen. Foto: Efreim Lukatsky (AP)

## Hoffnung auf eine neue goldene Zeit

Die Schweizer Degenfechter sind neu die Nummer 1 der Welt. Und der Berner Fabian Kauter besteigt gleichzeitig den Weltranglisten-Thron. Der Erfolg ist kein Zufall.

### Richard Stoffel

Die locker für Olympia qualifizierten Fabian Kauter und Max Heinzer sowie der starke Teamfechter Benjamin Steffen lassen Erinnerungen an die legendäre Schweizer Dynastie im Männerdegen vor drei und vier Jahrzehnten aufkommen. Damals kamen Koryphäen wie der heutige Equipenchef Daniel Giger, der aktuelle Verbandspräsident Olivier Carrard, der jetzige Leistungssportchef Gabriel Nigon oder Fabian Kauters Vater Christian an WM und Olympischen Spielen in die Medaillentränge.

Carrard, der 1981 und 1982 WM-Silber mit dem Team gewann, urteilt im Vergleich: «Die Dichte ab Platz 4 war vielleicht noch grösser damals. Es gab sieben oder acht Fechter, die um einen Platz im Team kämpften.» Daniel Giger, der bei den letzten Olympia-Medaillen der Männer im Teamwettkampf dabei war (1972 in München Silber und 1976 in Montreal

Bronze), beschreibt das aktuelle Duell um Position 4 zwischen zwei aufstrebenden Nachwuchshoffnungen: «Peer Borsky ist zwar individuell gesehen die Nummer 4, doch Florian Staub ist im Team die Nummer 4. Im Team muss man mehr auf den Trainer hören.»

### USA als Leistungsanreiz

Dass das neue Fechtland USA in den letzten Jahren die ambitionierten Schweizer im Degen-Teamwettkampf mit dem Gewinn von WM-Silber 2010 und WM-Gold 2012 überflügeln konnte, nahmen Fabian Kauter und seine Kollegen zuletzt auch als persönlichen Ansporn: «Im Einzel hatten wir in der Vergangenheit immer wieder grosse Erfolge erzielt. Wir waren schon länger an der Weltspitze dran (u. a. Europameister 2004), doch erst jetzt ist die Konstanz da. Sicher haben uns die Amerikaner mit ihren Erfolgen auch gekitzelt.»

In der Optik von Daniel Giger hat sich im Vergleich zu dessen eigenen Zeiten im Männerdegen nicht viel geändert. «Damals war Taktik und Technik wichtig. Heute stehen vielleicht Athletik, Tempo und das Zeitgefühl im Vordergrund. Doch gefochten wird immer noch mit vergleichbarem Material und noch immer im weissen Tenü.»

Proper seien auch die Fechter selbst. Giger spricht von «topseriösen Sportlern». Nur die allerwenigsten rauchen in ihrer Aktivzeit. «Wenn jemand zwischen durch raucht, dann höchstens zur Beruhigung zwischen einzelnen Gefechten. Ich musste aber noch keinem Fechter am Abend vor einem Wettkampf sagen, dass er ein Bier zu viel trinkt.»

Für Giger sind Fabian Kauter und Max Heinzer hochkarätige Olympia-Medaillen-Kandidaten. Giger über die Unterschiede zwischen dem aktuellen Weltranglisten-Leader Fabian Kauter und Marcel Fischer, dem Olympiasieger von 2004: «Beide sind technisch sehr stark. Fischer setzte durch die Fechtschule des damaligen Nationaltrainers Rolf Kalich mehr auf Angriff, Länge und Distanz. Fabian Kauter arbeitet mehr mit Paraden, ist stark auf den Fuss des Gegners, aber auch mit Handtreffern erfolgreich. Beide sind extrem komplett.»

### Kauters Knie wieder in Ordnung

Freilich sieht Giger den Weltranglisten-Fünften Max Heinzer und den Sohn seiner Schwester (Fabian Kauter) auf Augenhöhe: «Max ist der aggressivste Fechter, den wir in der Schweiz haben. Beide gehören aufgrund ihrer Klasse zu den

Topfavoriten. Bei Fabian habe ich einzig manchmal ein wenig Angst vor dem ersten Gefecht des Tages. Er braucht seine Anlaufzeit, bis er in einem Wettkampf warmgelaufen ist.» Ein gesundheitliches Hindernis hat Fabian Kauter zudem zu Jahresbeginn überwinden müssen: ein sogenanntes Läufer-Knie. Seit März ist er nun schmerzfrei.

### Kauter mit einem neuen Album

Nach dem ruhmreichen Wochenende ist Fabian Kauters Fitness auch abseits der Planche gefordert. Bei seiner anderen Leidenschaft als Mundart-Rapper Yuri. «Am 11. Mai kommt mein zweites Solo-Album heraus: «Kopf über Wasser». Vielleicht schaffe ich es ja auch damit auf Platz 1.»

Wenige Tage später folgt für Fabian Kauter am Grand Prix in Stockholm das Unternehmen Titelverteidigung. Danach steht Anfang Juni der Grand Prix Bern (Vorjahressieger ist Max Heinzer) und Mitte Juni die EM in Legnano (It) im Programm. Allenfalls wird Fabian Kauter auch noch in Buenos Aires antreten, wo er im Vorjahr Dritter war. «Das werde ich aber kurzfristig entscheiden, da dieser Termin (29. Juni bis 1. Juli) angesichts der Zeitverschiebung doch relativ knapp vor London liegt.»